ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of

ZBW Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Lang, Cornelia

Article

IWH-Industrieumfrage in Ostdeutschland zum Jahresauftakt 2007: Auftriebskräfte behalten die Oberhand

Wirtschaft im Wandel

Provided in Cooperation with:
Halle Institute for Economic Research (IWH) – Member of the Leibniz Association

Suggested Citation: Lang, Cornelia (2007) : IWH-Industrieumfrage in Ostdeutschland zum Jahresauftakt 2007: Auftriebskräfte behalten die Oberhand, Wirtschaft im Wandel, ISSN 2194-2129, Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH), Halle (Saale), Vol. 13, Iss. 3, pp. 90-93

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/143534

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

IWH-Industrieumfrage in Ostdeutschland zum Jahresauftakt 2007: Auftriebskräfte behalten die Oberhand

Das Jahr 2006 war für das Verarbeitende Gewerbe in Ostdeutschland äußerst erfolgreich. Das belegen Daten der amtlichen Statistik[24] und das bestätigen die Ergebnisse der IWH-Umfragen im vergangenen Jahr zur Geschäftslage und zu den Geschäftsaussichten.

Umsatzerwartungen deutlich übertroffen

Aber nicht nur ein gutes Geschäftsklima kann für 2006 angezeigt werden. Reichlich zwei Drittel der befragten Unternehmen konnten im abgelaufenen Jahr Umsatzsteigerungen gegenüber dem Vorjahr verbuchen, unter den Exportunternehmen sogar drei Viertel. In jedem zehnten Unternehmen blieb der Umsatz unverändert und nur 21% mußten Einbußen hinnehmen (vgl. Tabelle 2). Von den Konsumgüterproduzenten war ein Drittel mit Umsatzrückgängen konfrontiert. In diesen Entwicklungen spiegelt sich das derzeitige Konjunkturmuster in Deutschland wider. Während Exportunternehmen und Investitionsgüterproduzenten kräftig zulegten, hinkt der Konsum der Entwicklung hinterher. Vergleicht man die Umsatzerwartungen, wie sie in der Befragung Anfang 2006 geäußert wurden, mit den Angaben, die die Unternehmen zur tatsächlichen Umsatzhöhe 2006 im Januar 2007 per saldo gemacht haben, zeigt sich, daß die Erwartungen vieler Firmen deutlich von der Realität übertroffen wurden (vgl. Tabelle 1).

Tabelle 1:
Für 2006 erwartete und tatsächlich realisierte Umsatzentwicklung in der ostdeutschen Industrie
- in % der Umsatzpläne von 2006 -

Für 2006 erwartete Umsatzentwicklung	Tatsächliche Umsatzentwicklung 2006		
	Zunahme	Gleichstand	Abnahme
Zunahme	58	6	36
Gleichstand	47	22	31
Abnahme	71	5	24
Insgesamt	58	8	34

Fälle: n = 218. Unternehmen mit Angaben zu den Jahren 2006 und 2007 in den Befragungen Januar 2006 und 2007. Zahlenangaben gerundet.

Quelle: IWH-Industrieumfrage vom Januar 2006 und 2007.

Es gibt eine Verschiebung in Richtung „besser als vorher erwartet“: Nahezu drei Viertel der Unternehmen, die mit Umsatzeinbußen gerechnet hatten, schlossen das Jahr 2006 mit einer Umsatzsteigerung ab, nur bei knapp einem Viertel traf der Rückgang tatsächlich ein. Positiver als erwartet verlief auch die Entwicklung bei den Unternehmen, die mit keinerlei Veränderung gerechnet hatten. Fast die Hälfte von ihnen legte bei den Umsätzen zu. Von den Firmen, die von Umsatzsteigerungen ausgegangen waren, konnten 58% diese auch erzielen, 36% allerdings wurden in ihren Erwartungen enttäuscht.

Umsätze vor allem bei Herstellern von Investitionsgütern kräftig angestiegen

Insgesamt hat sich der Anteil von Unternehmen mit Umsatzsteigerungen im Vergleich zu 2005 um 11 Prozentpunkte erhöht.

Der Anteil von Unternehmen, die ihren Umsatz um mehr als 10% steigern konnten, hat gegenüber der Vorjahresbilanz[25] deutlich zugenommen: von 26% aller befragten Unternehmen auf 45%, unter den Exportunternehmen von 29% auf 50%. Vor allem exportierende Unternehmen und Hersteller von Investitionsgütern melden kräftige Zuwächse. Bei den Konsumgüterproduzenten fällt die Geamtbilanz weniger gut aus, sie gleicht im wesentlichen derjenigen aus dem Vorjahr. Aber auch hier konnte reichlich ein Drittel der Betriebe einen Umsatzanstieg von über 10% erreichen (2005: 12%).

Die Unternehmen in der ostdeutschen Industrie orientieren sich nach wie vor auf das Inland. Die Exportquote lag 2006 bei 24% des Gesamtumsatzes. Für das laufende Jahr ist keine Veränderung dieses Anteils in Sicht.[26]

Ein Kreuzvergleich der Umsatzerwartungen aus den Umfragen jeweils zu Jahresbeginn 2006 und 2007 zeigt, daß die Auftriebskräfte weiter die Oberhand haben. Von denjenigen Unternehmen, die Anfang 2006 von einer Umsatzsteigerung ausgingen, erwarten dies reichlich zwei Drittel auch zu Be-

[24] Nach vorläufigen Berechnungen des Arbeitskreises Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder wuchs die Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe Ostdeutschlands 2006 um knapp 12%.

[25] Vgl. WÖRSDORFER, S.: IWH-Industrieumfrage in Ostdeutschland zum Jahresauftakt 2006: Umsatzprognose auch 2006 ohne Beschäftigungseffekte, in: IWH, Wirtschaft im Wandel 3/2006, S. 102.

[26] Bei einer zweistelligen Zuwachsrate der Industrieumsätze und kaum steigender Nachfrage in Ostdeutschland impliziert dies kräftige regionale Exporte nach Westdeutschland.

Tabelle 2:
Umsatzentwicklung 2006 und Umsatzerwartungen für 2007 im ostdeutschen Verarbeitenden Gewerbe
- in % der jeweiligen Unternehmensgruppe -

	Zunahme					Abnahme				
	über 10 %	5 bis 10 %	bis 5 %	Insgesamt	Gleichstand	Insgesamt	bis 5 %	5 bis 10 %	über 10 %	Saldo aus Zu- und Abnahme
	Umsatzentwicklung 2006 gegenüber 2005									
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	45	11	12	68	11	21	3	8	10	47
darunter: Exportunternehmen	*50*	*11*	*12*	*73*	*8*	*19*	*3*	*7*	*9*	*54*
Vorleistungsgütergewerbe	46	14	14	74	8	18	3	6	9	56
Investitionsgütergewerbe	53	9	9	71	14	15	2	6	7	56
Ge- und Verbrauchsgütergewerbe	34	8	14	56	10	34	5	13	16	22
	Umsatzerwartungen 2007 gegenüber 2006									
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	22	24	19	65	19	16	6	4	6	49
darunter: Exportunternehmen	*25*	*27*	*22*	*74*	*13*	*13*	*5*	*3*	*5*	*61*
Vorleistungsgütergewerbe	26	27	22	75	11	14	3	4	7	61
Investitionsgütergewerbe	22	25	12	59	26	15	9	2	4	44
Ge- und Verbrauchsgütergewerbe	17	18	23	58	22	20	8	5	7	38

Fälle: Verarbeitendes Gewerbe insgesamt: n = 276 zur Umsatzentwicklung, n = 261 zu Umsatzerwartungen, Exportunternehmen: n = 172 zur Umsatzentwicklung, n = 164 zu Umsatzerwartungen. Zahlenangaben gerundet.

Quelle: IWH-Industrieumfrage Januar 2007.

ginn dieses Jahres wieder und nur 15% rechnen mit Einbußen. Und mehr als die Hälfte der Unternehmen, die für das abgelaufene Jahr mit Umsatzrückgängen gerechnet hatten, ist davon überzeugt, 2007 einen Zuwachs zu erzielen. Betrachtet man statt der geäußerten Erwartungen die tatsächlichen Umsätze des vergangenen Jahres, so wird der Eindruck der positiven Stimmung bestätigt: 72% der Unternehmen, die ihren Umsatz 2006 steigern konnten, erwarten dies auch für 2007 (von den Exportunternehmen sogar 78%), nur knapp jedes fünfte Unternehmen rechnet mit einem Umsatzrückgang. Von den Unternehmen mit gleichbleibender Umsatzhöhe gehen knapp drei Viertel davon aus, daß ihre Umsatzlage sich auch dieses Jahr nicht verändert, jedes fünfte rechnet mit einem Zuwachs. Und zwei Drittel der Unternehmen, die 2006 Verluste hinnehmen mußten, gehen von Umsatzsteigerungen in diesem Jahr aus. Die Umsatzentwicklung sagt aber noch nichts darüber aus, ob das Unternehmen schwarze Zahlen schreibt.

Ertragslage 2006 knüpft an gute Vorjahresbilanz an

Der konjunkturelle Aufschwung im Verarbeitenden Gewerbe spiegelt sich auch in der erneut guten Ertragslage der befragten Industrieunternehmen wider. Der Anteil von Unternehmen, die Gewinne schrieben, stieg geringfügig an, von 62% im Jahr 2005 auf 64% im Jahr 2006. Der Anteil von Firmen, die Verluste hinnehmen mußten, verringerte sich im gleichen Zeitraum von 19% auf 12%. Die Gruppe der Unternehmen in der Gewinnzone ist dabei ziemlich stabil, wie Tabelle 3 zeigt.

Tabelle 3:
Veränderung der Ertragssituation 2006 gg. 2005 im Verarbeitenden Gewerbe Ostdeutschlands
- in % der Unternehmen gemäß der Ertragslage 2005 -

Ertragslage 2005	Ertragslage 2006		
	Gewinn	Kostendeckung	Verlust
Gewinn	90	7	3
Kostendeckung	25	62	13
Verlust	20	38	42
Insgesamt	65	23	12

Fälle: n = 290. Unternehmen mit Angaben zu 2005 und 2006. Zahlenangaben gerundet.

Quelle: IWH-Industrieumfrage vom Januar 2007.

Neun von zehn Unternehmen, die 2005 Gewinne realisieren konnten, erreichten das auch im vergangenen Jahr wieder. Über die Hälfte der Firmen, die 2005 Verluste erwirtschafteten, verbesserte ihre Ertragslage, jedes fünfte Unternehmen aus dieser Gruppe wechselte sogar in die Gewinnzone. Wie bereits in den vergangenen Jahren befindet sich ein besonders hoher Anteil an erfolgreichen Unternehmen unter den Betrieben mit mehr als 250 Beschäftigten. 85% von ihnen verbuchten im abgelaufenen Jahr Gewinne (2004: 85%,

Tabelle 4:
Beschäftigungspläne der ostdeutschen Industrieunternehmen für das Jahr 2007
- in % der jeweiligen Unternehmensgruppe -

	Voraussichtliche Beschäftigungsentwicklung 2007 gegenüber 2006			
	Zunahme	Gleichstand	Abnahme	Saldo
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	37	53	10	27
darunter:				
Exportunternehmen	45	47	8	37
Fachliche Hauptgruppen:				
Vorleistungsgütergewerbe	34	56	10	24
Investitionsgütergewerbe	47	45	8	39
Ge- und Verbrauchsgütergewerbe	32	57	11	21
Größengruppen:				
1 – 49 Beschäftigte	31	60	9	22
50 – 249 Beschäftigte	40	50	10	30
250 und mehr Beschäftigte	50	37	13	37

Fälle: n = 297. Zahlenangaben gerundet.

Quelle: IWH-Industrieumfrage vom Januar 2007.

2005: 82%). Differenziert nach fachlichen Hauptgruppen bestätigt sich das Gesamtbild; auch die Exportunternehmen weichen in ihrer Ertragslage nicht wesentlich davon ab.

Beschäftigungspläne für 2007 mit geringen Zuwächsen

Die Mehrheit der befragten Industrieunternehmen sieht für 2007 keine Veränderung des Personalbestandes vor (vgl. Tabelle 4). Aber im Vergleich zum Vorjahr ist der Anteil von Betrieben mit Aufstockungsabsichten beim Personal insgesamt leicht angestiegen: von 30% im Jahr 2006 auf 37%. Überdurchschnittlich häufig planen dies exportierende Unternehmen und Hersteller von Investitionsgütern. Unter den Investitionsgüterproduzenten ist die Gruppe von Unternehmen mit Beschäftigungsaufbau sogar größer als die Gruppe, die weiterhin mit dem vorhandenen Personal auskommen will.

Tabelle 5:
Umsatzpläne und Beschäftigung im Verarbeitenden Gewerbe Ostdeutschlands
- in % der Unternehmen gemäß der Umsatzpläne 2007 -

Umsatzpläne	Beschäftigungspläne 2007 gg. 2006		
2007 gg. 2006	Zunahme	Gleichstand	Abnahme
Zunahme	49	44	7
Gleichstand	24	66	10
Abnahme	20	58	22
Insgesamt	39	51	10

Fälle: n = 254. Zahlenangaben gerundet.

Quelle: IWH-Industrieumfrage vom Januar 2007.

Differenziert man nach der Größe der Unternehmen, so ist ein positiver Beschäftigungseffekt vor allem bei den Unternehmen mit 250 und mehr Beschäftigten zu erwarten. Die Veränderung der Mitarbeiterzahl bewegt sich mehrheitlich zwischen fünf Entlassungen und zehn Neueinstellungen, inklusive unveränderter Beschäftigtenzahlen sind damit rund 90% der Unternehmenspläne zur Beschäftigungsentwicklung wiedergegeben. Insgesamt reicht die Spannweite von 184 neuen Stellen bis zum Wegfall von 100 Arbeitsplätzen.

Die Umsatzerwartungen der Unternehmen und ihre jeweilige Beschäftigungspläne hängen signifikant zusammen (vgl. Tabelle 5). Unternehmen, die für das laufende Jahr keine Umsatzrückgänge erwarten, reduzieren ihren Personalbestand seltener als Unternehmen, die mit Umsatzeinbußen rechnen. Knapp die Hälfte der Unternehmen, die mit steigenden Umsätzen rechnen, will auch den Personalbestand aufstocken[27]. Von den Unternehmen, die mit gleichen Umsätzen wie im Vorjahr rechnen, plant das jedes vierte Unternehmen. Selbst jedes fünfte Unternehmen, das von Umsatzeinbußen ausgeht, vermeldet, daß es dennoch neue Stellen schaffen will, und 58% aus dieser Gruppe möchten den vorhandenen Personalbestand beibehalten.

Die Umsätze haben im Jahr 2006 die Erwartungen übertroffen, inwieweit spiegelt sich das in der Beschäftigungsentwicklung wider? Vergleicht man die Beschäftigtenzahlen der Unternehmen vom

[27] Abweichungen gegenüber den Angaben in Tabelle 4 ergeben sich aufgrund eines unterschiedlichen Stichprobenumfanges (siehe Fallzahlen).

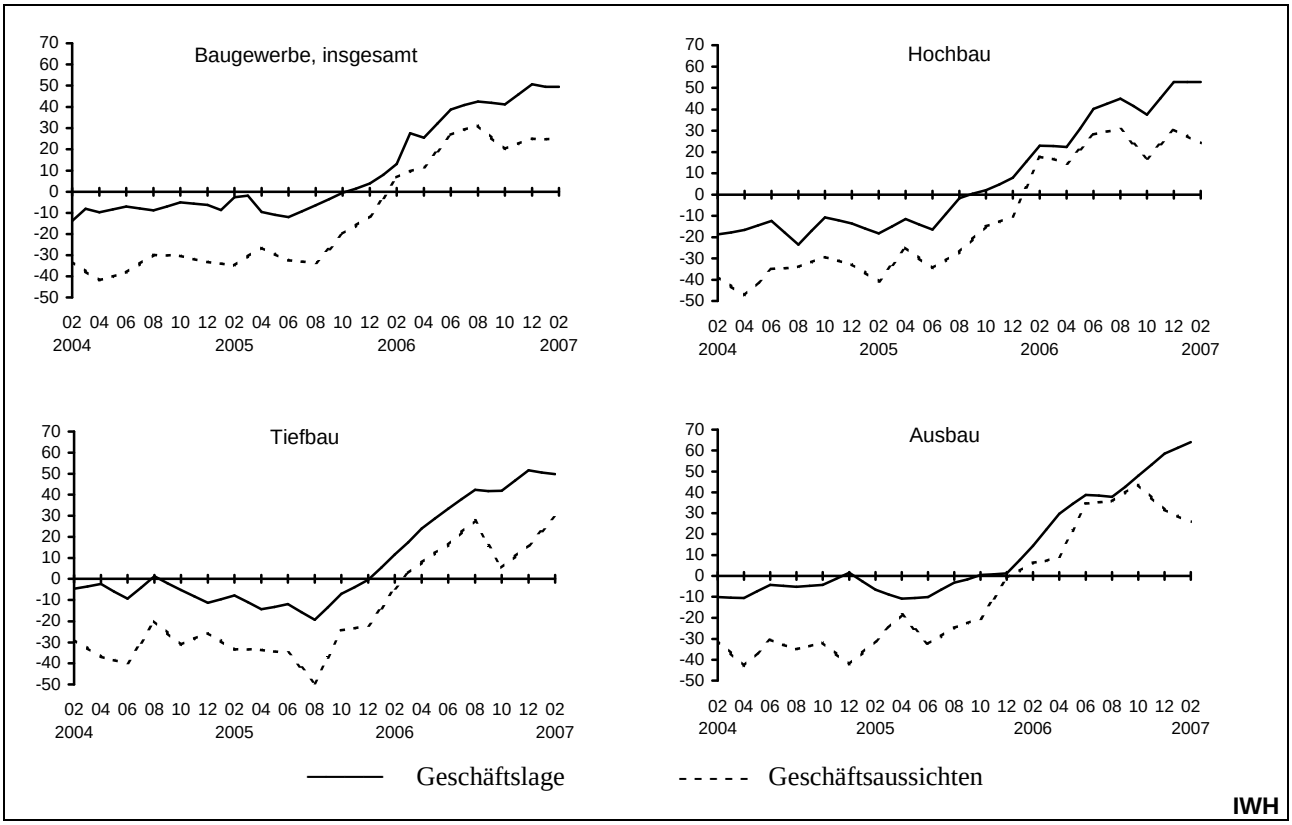
November 2006 mit denen, die im Januar 2006 als Zielgröße für das Jahresende angeben wurden, so ist es bei der Hälfte der Firmen besser gelaufen als erwartet. Sie hatten am Jahresende mehr Personal als ursprünglich beabsichtigt. Knapp jedes fünfte Unternehmen erreichte die anvisierte Beschäftigtenzahl, 31% konnten sie aber nicht realisieren.

Cornelia Lang
Cornelia.Lang@iwh-halle.de

Ostdeutsches Baugewerbe im Februar 2007: Geschäftsklima weiterhin gut

Die vom IWH regelmäßig befragten 300 ostdeutschen Bauunternehmen meldeten im Februar 2007 eine Verschlechterung der Geschäftslage gegenüber der vorangegangenen Umfrage im Dezember, die Geschäftsaussichten bis in den Frühsommer 2007 werden dagegen mehrheitlich wieder etwas günstiger als zuvor beurteilt (vgl. Tabelle). Unter Ausschluß der Saisoneffekte ergibt sich für beide Stimmungskomponenten jedoch eine Stagnation auf dem im Dezember erreichten Niveau (vgl. Abbildung). Der Winter fällt im Vergleich zu den zurückliegenden Jahren ausgesprochen mild aus und erlaubt, die aus Engpässen heraus nicht fertiggestellten Projekte aus dem Vorjahr zu beenden. Solche Vorhaben waren wegen des Wegfalls der Eigenheimzulage und zur Mitnahme der niedrigen Mehrwertsteuersätze im vergangenen Jahr vermehrt in Auftrag gegeben worden und wurden bis zuletzt ausgeführt. Das zeigen auch die im vergangenen Jahr geleisteten Arbeitsstunden des Bauhauptgewerbes. Die Aussichten für das Frühjahr und den Frühsommer schätzten die Unternehmen in den zurückliegenden Befragungen wegen der dann fehlenden Bauvorhaben etwas weniger günstig ein. Die derzeitig unveränderten Aussichten deuten nun darauf hin, daß diese Einschätzung auch bis

Entwicklung der Geschäftslage und Geschäftsaussichten im ostdeutschen Baugewerbe
- Salden [a], saisonbereinigte Monatswerte -



[a] Die Salden von Geschäftslage und -aussichten werden als Differenz aus den Prozentanteilen der jeweils positiven und negativen Urteile der befragten Unternehmen berechnet und nach dem Berliner Verfahren (BV4) saisonbereinigt. Für längere Zeitreihen siehe „Daten und Informationen/Aktuelle Konjunkturdaten“ unter www.iwh-halle.de.

Quelle: IWH-Bauumfragen.